

MITEINANDER REDEN



Dokumentation Projekt „Erzählalon Kulturpalast Unterwellenborn, Stellenwert von Kunst und Kultur heute“

Aktenzeichen: 90 159

Unterwellenborn, 15.01. 2023

Ausgangssituation

Der Kulturpalast Unterwellenborn gehört zu den architektonisch und kulturhistorisch wichtigsten Bauwerken des 20. Jh. auf dem Boden der neuen Bundesländer. Er wurde von 1952-55 erbaut und gehörte zum VEB Maxhütte Unterwellenborn. Damals wurden die meisten der ca. 2.000 Kulturhäuser direkt Betrieben oder Betriebsverbänden (Kombinaten) zugeordnet. 1987 erhielt das Gebäude den Denkmalstatus.

Mit der Wende ging das Volkseigentum in die Treuhandgesellschaft über mit dem Ziel, es zu veräußern. Um auch die Maxhütte für potentielle Käufer attraktiv zu machen, wurde der Kulturpalast von der Treuhand herausgelöst, bis 1994 von ihr als Einzelobjekt verwaltet und schließlich dem Landkreis Saalfeld überlassen, der wiederum einen Käufer für das Objekt suchte.

Unter mehreren Bewerbern setzte sich Knut Schneider aus Kronach durch und erwarb das Objekt für 180.000 DM. Er engagierte sich bis zum Ende der 90er Jahre. Sein Konzept für das Haus schien nicht aufzugehen, woraufhin er sein Engagement für das Haus nach und nach einstellte.

2013 gründete sich der Verein Kulturpalast Unterwellenborn e.V. mit der Absicht, das Haus in seinem ursprünglichen Sinn wiederzubeleben. Der Verein nahm Kontakt mit dem Eigentümer auf und erhielt die Genehmigung, das Haus im Sinne einer Kultureinrichtung zu bewirtschaften. Die Zusammenarbeit mit dem Eigentümer war jedoch von Beginn an problematisch.

Der Verein akquirierte mit Vollmacht des Eigentümers Fördermittel, um die Dächer von Nord- und Südflügel zu sanieren. Unter der Regie des Vereins wurde das Dach des Südflügels komplett saniert. Während der Verein mit seinen Mitteln - so gut es ging - bemüht war, den Verfall des Hauses aufzuhalten, entzog der Eigentümer dem Verein die Vollmacht und verwies ihn im Frühjahr 2019 des Hauses. Bereits bewilligte Mittel für die Sanierung des Nordflügels konnten so nicht mehr genutzt werden.

Seit dem „Rausschmiss“ des Vereins verfällt das Haus zusehend. Zwar konnte der Landrat mit einem Jahr Verspätung den Eigentümer noch nötigen, die Sanierung des Nordflügels mit öffentlichen Mitteln zu „dulden“, zahlreiche weitere dringend erforderliche Sanierungsarbeiten finden aber nicht

MITEINANDER REDEN

statt. Seit Frühjahr 2019 ist der Bevölkerung der Zugang zum Denkmal verwehrt. Inzwischen ist der bauliche Zustand so einzuschätzen, dass ein Zugang schon aus Sicherheitsgründen nicht mehr möglich ist. Zwar gibt das Thüringer Denkmalschutzgesetz der aufsichtführenden Behörde (Untere Denkmalschutzbehörde) ein ausreichendes Instrumentarium in die Hand, den Eigentümer zum Handeln zu zwingen, aus der Kenntnis des Vereins wird diese aber nicht (ausreichend) tätig.

So sieht sich der Verein in der Pflicht, die Öffentlichkeit zu erzeugen, die nötig ist, dass Eigentümer und Behörden handeln, um den Verfall des Denkmals aufzuhalten.

Mit Unterstützung der Thüringer Ehrenamtsstiftung hat der Verein bereits 2019 zum Tag des offenen Denkmals eine Großveranstaltung mit mehreren hundert Teilnehmern organisiert, um auf diesen Missstand hinzuweisen. Zahlreiche Berichte in Funk und Fernsehen sowie der regionalen und überregionalen Presse folgten. Über 30 namenhafte Künstler (u.a. Prof. Ludwig Güttler, Dresden) unterzeichneten eine Petition zum Erhalt des Hauses. Eine Petition mit über 3.000 Unterschriften aus der Bevölkerung wurde bereits 2018 Vertretern der Thüringer Landesregierung übergeben.

Von 2019 bis 2020 führte der Verein Erzählsalons durch, in denen Zeitzeugen über ihr Verhältnis zum Kulturpalast berichteten. Im Sommer 2020 veröffentlichte der Verein eine Broschüre zu den Erzählsalons (Anlage).

Zum Tag des offenen Denkmals 2020 nahmen über 400 Bürger der Region an eine Mahnwache teil, von der auch das Thüringenjournal des MDR berichtete.

Zielstellung des Projektes

Die intensive Öffentlichkeitsarbeit des Vereins hat bis zu diesem Zeitpunkt nicht zur „Rettung“ des Kulturpalastes geführt. Mit dem Projekt „Erzählsalon Kulturpalast Unterwellenborn, Stellenwert von Kunst und Kultur heute“ sollte die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins zur Rettung des Denkmals seine Fortsetzung finden.

Umsetzung des Projektes

Im Sommer 2020 übernahm der Verein das Industriedenkmal Gasmaschinenzentrale Unterwellenborn als Betreiber. Damit stand uns wieder ein Wirkungsort zur Verfügung, unsere Arbeit fortzusetzen. Zum Tag des offenen Denkmals 2021 haben wir dann einen Erzählsalon organisiert, an dem u.a. prominente Unterzeichner unserer Petition (hier Dirk Zöllner, Berlin), der Thüringer Landeskonservator Holger Reinhardt sowie der Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V., Dr. Tobias Knoblich, teilnahmen. Dokumentiert wurde diese Veranstaltung in der Broschüre „Kulturpalast Unterwellenborn – der zähe Kampf um seinen Erhalt“ (Anlage, Bestandteil des Projektes).

Im Vorfeld wurde der Erzählsalon mit 5.000 Postwurfflyern und mehreren Presseveröffentlichungen beworben. Wir haben in Konkurrenz zu zahlreichen Veranstaltungen zum Tag des offenen Denkmals über den Tag verteilt ca. 1.000 Gäste in der Gasmaschinenzentrale begrüßen können.

Wegen der sorgfältigen Vorbereitung, der geladenen Gäste und der Brisanz des Themas erklärte der Landeskonservator Holger Reinhardt die Veranstaltung des Vereins zur zentralen Denkmaltagveranstaltung im Land Thüringen, wie folgender Beitrag der OTZ belegt:

MITEINANDER REDEN

Streiten um den Wert des Gebrauchten

Eine zentrale Thüringer Denkmaltag-Veranstaltung nimmt erneut die Zukunft des Kulturpalasts Unterwellenborn in den Fokus

Von Jens Voigt

Unterwellenborn. Es war quasi die Neuerfindung des Soul in der späten DDR: „Käfer auf'm Blatt“, gespielt von der frisch gegründeten Band Chicorée, geschrieben und gesungen von Dirk Zöllner.

„'N Käfer auf 'm Blatt, was ist das schon?“

Das Blatt haut man ab, den Käfer latscht man platt.

„'N Käfer auf 'm Blatt, was ist das schon?“

Ein kleines Lied über Achtsamkeit, Respekt, Würde. Ein riesiger Erfolg, damals. Und also passend, würde Zöllner es am 12. September in Unterwellenborn singen, wenn es beim Tag des offenen Denkmals mal wieder um den Kulturpalast geht, um eine inzwischen lange Liste des Verlusts und trotzdem nicht vergehender Hoffnung. Der Berliner Musiker und Autor, einer der Unterzeichner der im vorigen Jahr gestarteten Petition zum Erhalt des Kulturpalasts, wird in der Gasmaschinenzentrale mit auf dem Podium sein, wenn es ab 15 Uhr um die Frage geht, was uns Denkmäler unserer jüngsten Geschichte wert sind – konkret verhandelt am Beispiel des einstigen Maxhütten-Kulturhauses.

Verein ist besorgt wegen ständiger Einbrüche

Für Torsten Ströher, Vorsitzender des Vereins Kulturpalast Unterwellenborn, ist die Sache klar: „Am Tag des Denkmals kämpfen wir um den Kulturpalast Unterwellenborn, der ein großartiges Denkmal aus DDR-Zeiten ist, ein Bau fürs Volk, mit dem eine Kulturpolitik betrieben wurde, die breiten Schichten die kulturelle Betätigung ermöglichte. Dieser Palast hat für viele Schichten unserer Gesellschaft einen wichtigen Teil ihres Lebens geprägt.“

Lange her. Inzwischen droht der Bau, obwohl aus öffentlichen Mitteln mehr oder weniger unter lustloser Duldung des privaten Eigentümers in seiner Baulichkeit gerade so erhalten, aus eben diesem öffentlichen Leben zu verschwinden. Seit nunmehr drei Jahren hat im Palast



Im immer wieder beeindruckenden Ambiente der ehemaligen Gasmaschinenzentrale der Maxhütte soll über den Wert neuerer Denkmäler und also über die Zukunft des Kulturpalastes diskutiert werden. Die Vertreterin der Landesregierung allerdings hat ihre Teilnahme abgesagt.

FOTO: ANDREAS ABENDROTH



Dirk Zöllner (links) und Andre Gensicke machen als „Duo Infernale“ seit über zehn Jahren gemeinsam Musik in der ziemlich reduzierten Form mit Gesang, Gitarre und Keyboards.

FOTO: MANAGEMENT DIRK ZÖLLNER

selbst keine Veranstaltung mehr stattfinden können, weil der Eigentümer jegliche öffentliche Nutzung versagt und auch dem Verein, der sich um die Rettung des Hauses bemüht, den Stuhl vor die Tür gesetzt hat. Immer wieder wird eingebrochen und es werden wertvolle originale Gegenstände gestohlen wie die kostbaren Kronleuchter und große Teile der historischen Bühnentechnik. Allein nach dem letzten gewaltsamen Zugang, über den Mitte Juli in der OTZ berichtet worden war, habe es drei weitere Einbrüche ge-

geben, berichtet Ströher. „Die Täter spazieren durchs Haus, wie sie Lust haben“, kommentiert der Vereinschef. Ein Objektschutz, für den der Eigentümer zuständig wäre, findet nicht statt, abgesehen von Flatterbändern und Warnschildern vor angeblicher Videoüberwachung.

„Duo Infernale“ mit Dirk Zöllner stimmt auf Diskussion ein

„Das wollen wir uns nicht länger bieten lassen“, sagt Ströher, schließlich heiße es im Grundgesetz: „Eigentum verpflichtet“. Denkmal-

geschützte Häuser wie der Kulturpalast müssten für das Gemeinwohl geschützt werden.

Mit dabei bei der Diskussion am 12. September sind Thüringens Landeskonservator Holger Reinhardt, Tobias Knoblich, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft und Beigeordneter für Kultur und Stadtentwicklung Erfurt, Dirk Zöllner, der Schauspieler Peter Bause und Sabine Wosche, Geschäftsführerin der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen.

In der Gasmaschinenzentrale, wo durch die Vereinsmitglieder für den „Höhepunkt des Jahres“, so Ströher, in diesen Tagen vor allem viel geputzt und aufgeräumt wird, sollen ab 10 Uhr auch Bilder vom derzeitigen Zustand des Kulturpalastes gezeigt werden. Vor der Diskussion spielt gegen 12 Uhr das Duo Matador und ab 15 Uhr Dirk Zöllner gemeinsam mit Andre Gensicke als „Duo Infernale“. Der Grill brennt, Eis und Getränke, Kaffee und Kuchen wird es im Haus geben. Weil aus Brandschutzgründen nicht mehr als 200 Menschen gleichzeitig im Gebäude sein dürfen, werden Gesprächsrunde und Musik per Lautsprecher auch in den Außenbereich übertragen.

MITEINANDER REDEN



Podium von links nach rechts: Katrin Rohnstock (Moderatorin), Dirk Zöllner, Dr. Tobias Knoblich, Holger Reinhardt.

Neben der eigentlichen Veranstaltung war die Transkription der Diskussion in Form einer Broschüre das zweite Ziel der Maßnahme.

Was passierte in letzter Zeit?

Im Sommer hat der Eigentümer, Knut Schneider, jegliche Kommunikation mit dem Landkreis abgebrochen. Die Schäden am Haus schreiten weiter voran. Nach unserer Kenntnis wird nun ein Rechtsstreit zwischen Landkreis und Eigentümer angestrengt. Da wir aus rechtlicher Sicht nicht beteiligt sind, werden wir in die detaillierten Vorgänge nicht involviert.

Eine Dienstaufsichtsbeschwerde des Vereins gegen die untere Denkmalschutzbehörde wegen Untätigkeit vom Februar 2022 blieb bis jetzt unbeantwortet. Eine Verpflichtung zur Antwort sieht der Gesetzgeber nicht vor.

Im Dezember 2022 gab es ein Gespräch zwischen Vereinsvorstand und einem Vertreter des Thüringer Wirtschaftsministeriums, das Hoffnung auf Bewegung in der Angelegenheit gibt.

Kürzlich berichtete die OTZ über einen Auftritt der Unterwellenborner Bürgermeisterin, Frau Wende, vor dem Kreistag, bei dem sie unmissverständlich auf die haltlose Situation hinwies:



Fast auf halbe Gebäudehöhe gewuchert sind am Nordflügel des Kulturpalasts die Bäumchen.

JENS VOIGT

Denkmal im kaum gebremsten Verfall

Fraktion BFL fordert Landrat zu konsequenterem Agieren zur Rettung des Kulturpalasts auf

Jens Voigt

Unterwellenborn/Bad Blankenburg. Fortschreitender Verfall bis zu drohenden Abstürzen von Gebäudeteilen, durch Pfusch verursachtes Eindringen von Regenwasser in die Grundmauern und Polizisten, die Anzeigen zu Einbrüchen und Vandalismus gar nicht mehr aufnehmen, weil Eigentümer und Behörden nichts zur Gebäudesicherung tun: Was Unterwellenborns Bürgermeisterin Andrea Wende (Freie Wähler) unlängst im Kreistag vortrug, glich der Schilderung aus einem Kabinett des Schreckens, beschreibt aber, wie langjährige Beobachter bestätigen, schlicht die Realität im und um den einstigen Kulturpalast.

Wie Wende berichtete, zeigte die Gemeinde Unterwellenborn am 15. November 2022 gegenüber der unteren Bauaufsichtsbehörde des Landkreises an, dass sich der Kulturpalast aufgrund von Vandalismus derzeit nicht in einem verkehrssicheren Zustand befindet und nicht ausreichend gegen den Zutritt unbefugter Personen gesichert ist. Zuvor hatte die Gemeinde zum wiederholten Male Hinweise erhalten, dass wieder Fenster eingeschlagen wurden. Ohnehin weist das Gebäude eine Vielzahl von Gefahrenquellen

mit Verletzungsgefahr auf.

Der für Unterwellenborn zuständige Kontaktbereichsbeamte der Polizei teilte dem Ordnungsamt der Gemeinde mit, dass es bereits früher zahlreiche Anzeigen wegen Einbrüchen in den Kulturpalast gab. Weitere eingehende Anzeigen würden laut Aussage der Polizei künftig weder aufgenommen noch bearbeitet. Die zuständige Behörde müsse nunmehr entsprechende Maßnahmen im Rahmen der Gefahrenabwehr ergreifen. Daher zeigte die Gemeinde Mitte November die Verletzung der Verkehrssicherungspflicht des Eigentümers des Kulturpalastes bei der unteren Bauaufsichtsbehörde an und forderte ein umgehendes Einschreiten.

Der Zustand des Gebäudes sei den Fachbehörden im Landratsamt lange und hinlänglich bekannt, so Wende. So war OTZ-Beiträgen im Mai 2020 zu entnehmen, dass die Tragekonstruktion des Daches wegen des jahrelangen Vordringens von Regenwasser morsch ist und komplett ersetzt werden muss. Darüber hinaus verweist der Artikel auf Aussagen der ausführenden Dachdeckerfirma, dass weiterhin die Gefahr bestünde, dass die an den Bindern hängende und schwer durch Feuchte geschädigte Decke sich bereits gesenkt habe und abzustürzen

drohe. Bekannt sei zudem, dass es aufgrund des maroden Zustandes des Gebäudes einen Arbeitsunfall während der Sanierung im Jahr 2020 gegeben habe. Danach wurden zwar durch die Ämter denkmalrechtlich Schutzmaßnahmen und Betretungsverbote von Teilbereichen des Gebäudes erarbeitet, aber nicht umgesetzt, da der Landrat persönlich mit dem Eigentümer des Kulturpalastes verhandeln wollte.

Später wurden zwar Dächer mit Fördermitteln des Landes saniert, desgleichen Fenster und Haupteingang. Letztere wurden jedoch durch Vandalismus wieder zerstört, weil es keine Gebäudesicherung gab und diese bis heute fehlt. Dem Landratsamt sei ebenfalls bekannt gewesen, dass Regenfallrohre nicht ordnungsgemäß installiert bzw. baulich so verändert wurden, dass das Regenwasser direkt am Gebäude in die Grundmauern eindringt und so weitere Feuchteschäden verursacht.

Landrat: Ohne Beteiligung des Besitzers keine Lösung in Sicht

Namens ihrer Kreistagsfraktion BFL fragte Wende daher nun an, welche Interessen der Landkreis in Bezug auf den Kulturpalast vertritt. „Wird tatenlos mit angesehen, wie das Denkmal zerfällt und zu einer weiteren Ruine im Landkreis

wird?“ Wende verlangte zudem eine Auflistung aller durchgeführten bauaufsichtlichen und denkmalrechtlich Maßnahmen, eine Darstellung der bislang investierten Fördermittel und eine Dokumentation über den derzeitigen Zustand einschließlich möglicher künftiger Nutzungen des Gebäudes. Der Landrat solle in der nächsten Sitzung einen aktuellen Sachstandsbericht vortragen.

Der erklärte in einer ersten Antwort noch in der Dezembersitzung, es sei unbestritten, dass es sich beim Kulturpalast um ein erhaltenswertes Kulturdenkmal handle. „Ich habe persönlich viel Zeit aufgewendet für Absprachen mit der Thüringer Staatskanzlei, der Kreissparkasse und anderen potenziellen Partnern“, so der Probstzellaer. Es habe viele Konzepte gegeben und Überlegungen bis hin zu einer Stiftung. Die Prüfung der rechtlichen Rahmenbedingungen habe aber ergeben, dass ohne den Eigentümer kein Kompromiss zustande kommen könnte.

Nach OTZ-Informationen ist der Gesprächsfaden zum Eigentümer inzwischen auch für das Landratsamt abgerissen. Wolfram kündigte für die nächste Sitzung im März eine mündliche Information zu der Angelegenheit an, so wie es Wende in ihrer Anfrage erbeten hatte.

MITEINANDER REDEN

Schlussbemerkung

Ob der jüngste Kontakt mit der Landesregierung ein Lichtblick ist, wird sich zeigen. Der nächste Gesprächstermin ist im Februar.

Wir bleiben aber optimistisch und sind der festen Überzeugung, dass ohne unsere Arbeit (und in diesem Fall ohne die Unterstützung durch Förderung der Bundeszentrale für politische Bildung) das Schicksal des Kulturpalastes bereits besiegelt wäre.

Bildmaterial

Für die Dokumentation haben wir die Broschüren, diverse Zeitungsartikel und Bilder zum Download bereitgestellt.

Die Bildrechte der Bilder und die Rechte an den Broschüren liegen beim Verein. Die Rechte an den Zeitungsartikeln bei der Ostthüringer Zeitung.



Steffen Palm,

2. Vorsitzender

Verein Kulturpalast Unterwellenborn e.V.